Zeitschrift: Die Berner Woche in Wort und Bild : ein Blatt für heimatliche Art und Kunst

Band: 18 (1928)

Heft: 7

Rubrik: Berner Wochenchronik

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 31.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Berner Wochenchronik

Sinnspruch.

Heißt dein Herz dich Gutes tun,
Tu' es rein um deinetwillen;
Läßt das Schöne dich nicht ruh'n,
Bild' es, deinen Trieb zu stillen;
Doch das lasse dich ungeirrt,
Was die Welt dazu sagen wird.

Geibel.

Schweizerland

Eidgenössisches.

Der Bundesrat faßte einen Beschluß über die Abänderung der Vollziehungsverordnung vom 12. Januar 1912 über die in Handel und Verkehr gebrauchten Längen- und Hohlmaße, Gewichte und Wagen. — Ständerat Dr. Räber, der zum Direktor des Internationalen Bureaus der Telegraphenunion gewählt worden ist, wurde die nachgesuchte Entlassung als Verwaltungsrat der Schweiz. Bundesbahnen und der Lötschbergbahn, unter Verdankung der geleisteten Dienste, bewilligt.

Die Zolltarifkommissionen der eidgenössischen Räte sprachen sich dahin aus, daß in Würdigung sämtlicher Verhältnisse die Ratifizierung des am 21. Januar 1928 abgeschlossenen provisorischen Zusatzabkommens zur Handelsübereinkunft zwischen der Schweiz und Frankreich durch den Bundesrat vorgenommen werden kann. Die Kommissionen ließen sich dabei von dem Gedanken leiten, daß es angezeigt sei, ein Zeichen des guten Willens zur Erhaltung des Wirtschaftsfriedens zu geben, um die künftigen Verhandlungen zu erleichtern. Ein Antrag, die eidgenössischen Räte schon auf den 20. Februar einzuberufen, wurde in der nationalrätlichen Kommission mit allen gegen 6 Stimmen verworfen.

Die Nationalrätliche Kommission betreffend eidgenössische Verwaltungs- und Disziplinargerichtsbarkeit beschloß Festhalten an der Fassung des Nationalrates bei Art. 40. Nach der Fassung des Nationalrates könnte die Kammer für Beamtensachen einen von der Bundesverwaltung durch Disziplinarmaßnahme entlassenen Beamten, falls sie die Entlassung nicht als berechtigt ansieht, wieder einstellen, wogegen nach der Fassung des Ständerates nur eine „willkürliche" Entlassung rückgängig gemacht werden könnte. Die Kommission wird vor der Märzsession noch einmal zusammentreten.

Die Gesamtzahl des Bundespersonals belief sich im Dezember 1927 auf 63,977 Arbeitskräfte, gegen 65,256 im Dezember 1926. Auf die allgemeine Bundesverwaltung entfielen 30,340 (30,594), auf die Bundesbahnen 33,637 (34,664) Arbeitskräfte.

Die Rendite des Bundesbahnkapitals betrug 1902 4,67 Prozent. Die höchste Rendite wurde 1911 mit 5,13 Prozent erzielt. Der tiefste Stand trat 1922 mit 0,77 Prozent ein. 1926 war der Ertrag 3,84 Prozent, für 1927 liegt das Ergebnis noch nicht vor, dürfte aber bedeutend günstiger sein als im Vorjahre. Zum Vergleiche sei angeführt, daß die englischen Bahnen im Durchschnitt 3 Prozent abwerfen, die Gotthardbahn hat seinerzeit in ihren besten Jahren 4,5 Prozent verdient.

Die S. B. B. sind im Begriffe, Familienbillets einzuführen. Nach dem Entwurf der Generaldirektion würde für gemeinsam reisende Familien, von der dritten Person an, eine Reduktion von 50 Prozent auf den gewöhnlichen Fahrpreis gewährt, sofern der volle Fahrpreis in der 1. Klasse mindestens 4, in der 2. Klasse mindestens 3 und in der 3. Klasse mindestens 2 Franken beträgt. Kinder unter 12 Jahren würden in diesem Falle nur mehr die Vierteltaxe zahlen. Die Begünstigung findet Anwendung auf Eltern, im Familienverband lebende Kinder bis zu 25 Jahren, Großeltern und Enkel, außerdem werden auch weibliche Dienstboten einbezogen. Dagegen wird die allgemeine Einführung der Sonntagsbillete vorderhand nicht in Betracht gezogen.

Die nationale Vereinigung ungarischer Frauen in Budapest hat den Bundespräsidenten ersucht, dem Schweizervolk den Ausdruck innigster Dankbarkeit zu vermitteln für die Nächstenliebe, womit es während mehrerer Jahre den ungarischen Kindern ein Heim geboten hat. Die Generalversammlung der genannten Vereinigung spricht allen Familien, die diese Kinder aufgenommen haben, den tiefgefühltesten Dank der ungarischen Frauen aus.

Aus den Kantonen.

Aargau. Das Kantonalschützenfest 1927 in Brugg schloß mit einem Defizit von Fr. 60,279 ab. Die Hauptursache des Defizites liegt darin, daß bedeutend weniger Schützen erschienen, als erwartet wurden. — Das Strandbad am Hallwylersee geht der Verwirklichung entgegen. Eine A.-G. Strandbad Meisterschwanden mit einem Kapital von Fr. 50,000 hat sich schon konstituiert. Die Anlage kommt in das Wäldchen nördlich der „Seerose" und wird vorerst 90 Ankleidekabinen erhalten. — Im Schöftland begegneten drei 10jährige Schulknaben im Walde beim Schulhaus einer Wildsau mit 5 Frischlingen. Das Tier griff die Knaben sofort an, überrannte den einen und zerriß dem anderen die Hosen. Der dritte stach mit seinem Taschenmesser nach dem Tier, worauf dieses samt seiner Brut wieder dem Dickicht zutrottete.

Baselstadt. Seit der 1911 vollzogenen Trennung von Kirche und Staat in Basel sind die Kirchensteuern von Fr. 300,000 auf Fr. 800,000 gestiegen. Sie brachten in den 17 Jahren insgesamt 9 Millionen ein. Das freiwillige Kirchenopfer brachte in der gleichen Zeit eine Summe von 1,3 Millionen Franken. Der Prozentsatz der säumigen Steuerzahler ist nicht größer als derjenige bei der Staatssteuer, auch erfolgten bei weitem weniger Austritte als prophezeit wurde. — Wegen Nichtanerkennung einer Arbeitsordnung sind am 9. ds. zirka 130 Schreiner und Zimmerleute der Firma Nielsen & Bohny in Basel in Streik getreten. — Der vor kurzem verstorbene Baumeister Rudolf Friedrich hat wohltätigen Vereinen und Institutionen der Stadt Basel insgesamt Fr. 156,000 vermacht.

Baselland. Aus Aesch begab sich ein junger Mann am Tage vor seiner Verheiratung mit einer größeren Geldsumme nach Aarau, um von dort bezogene Möbel zu bezahlen. Er wird seither vermißt.

Graubünden. Der Regierungsrat den Steuerfuß für 1928 auf 2,8 Promille festgesetzt. 1927 betrug er 3 Promille und 1924 3,5 Promille.

Zürich. In der Gemeindeabstimmung vom 12. ds. wurde die Vorlage über die Ordnung der Amts- und Dienstverhältnisse der Beamten, Angestellten und Arbeiter der Stadt Zürich mit 23,456 Ja gegen 19,862 Nein angenommen. Die Vorlage gibt nicht nur den Angestellten, sondern auch den Arbeitern ein Ferienmaximum von 4 Wochen und räumt dem Personal ein weitgehendes Mitspracherecht ein. — Die Stadt Zürich zählt gegenwärtig 17 Kinos mit rund 10,000 Plätzen. Zwei weitere Kinos, mit zusammen 3500 Plätzen dürften noch dieses Jahr erstellt werden. — Zur Verhandlung des Falles Keßler werden 190 Zutrittskarten ausgegeben. Es werden über 20 Zeugen einvernommen. Die Verhandlungen begannen am 16. Februar. — Am 12. ds. brach in der Dachpappenfabrik A.-G. Altstätten ein Brand aus, der das Gebäude auf etwa 500 Quadratmeter Flächenraum zerstörte. Maschinen und Apparate wurden vernichtet. Der Schaden dürfte Fr. 100,000 übersteigen.

Freiburg. In Bulle wird demnächst ein Denkmal für den schweizerischen Schriftsteller Victor Thissot errichtet werden. Er war 1845 in Freiburg geboren und 1917 gestorben. Thissot war Redaktor in Paris und vermachte sein Vermögen dem Städtchen Bulle. Sein Wohnhaus in Greyerz wurde zum Museum ausgebaut.

Solothurn. In Olten fand eine erst seit kurzem verheiratete Frau, als sie um 7 Uhr früh vom Maskenballe heimkam, ihren Mann tot im Bette. Er hatte sich vergiftet, weil die Frau allein auf den Maskenball gegangen war.

Neuenburg. Der älteste aktive Theologie-Professor in der Schweiz ist der 90jährige Henri Dubois in Neuenburg, der sein Amt noch in voller Frische versieht. Von 1860—1917 bekleidete er außerdem noch ein Pfarramt. — Der Gemeinderat von Le Locle ließ den Gemeindekassier wegen Unterschlagungen zum Nachteil der Gemeindekasse im Betrage von etwa Fr. 20,000 verhaften.

Waadt. Ernst Geiser, der Mörder Famas in Donneloye, konnte in Paris verhaftet werden. Er legte ein volles Geständnis ab. Das Motiv der Tat war der Diebstahl, bei dem er ertappt wurde. Er wird ausgeliefert werden. — Die Gensdarmerie von Moudon verhaftete in Brenles einen Freiburger, der am 31. Januar auf der Straße von Moudon nach Bressonnaz Fräulein Elise Mottaz überfallen und ausgeraubt hatte. Das Ofer, eine Bernerin, ist 75 Jahre alt.

Tessin. Der Literaturpreis der Akademie Mondadori (Fr. 20,000) wurde dem bekannten Tessiner Dichter Francesco Chiesa verliehen. — Am 7. ds. desertierten zwei italienische Alpini und kamen bei Camedo über die Schweizergrenze. Sie wurden verhaftet und nach Bellinzona geführt, von wo aus sie nach dem Verhör den italienischen Behörden übergeben wurden. — In den Wäldern oberhalb Intragna ist ein Brand ausgebrochen. Die ganze Bevölkerung betätigt sich an den Löscharbeiten.

Bernerland

Der Regierungsrat setzte die kantonale Volksabstimmung über den Entwurf zu einem Gesetz über das Strafverfahren und über den Großratsbeschluß betreffend den Neu- und Umbau der chirurgischen Klinik der Hochschule auf den 20. Mai, zugleich mit der eidgenössischen Abstimmung über den Bundesbeschluß betreffend Maßnahmen gegen die Ueberfremdung an. — Dem Beschlusse der Einwohnergemeinde Oberhofen betreffend Anschluß an das Gewerbegericht Thun wurde die Genehmigung erteilt.

Die Reformationsfeiern im Seeland gestalteten sich zu einer begeisterten Glaubenskundgebung. In Biel sprachen Rektor Dr. Fischer und Redaktor W. Bourquin. In Nidau, Täuffelen, Bürglen, Gottstadt und anderen Gemeinden des Nidauamtes nahm die Feier einen schönen Verlauf. Im Aarbergeramt waren die Feiern besonders in Aarberg, Bargen, Lyß, Kappelen, Rapperswil, Großaffoltern, Radelfingen, Seedorf, Schüpfen und Kallnach erhebend. Alle die Feiern brachten eine neue Vertiefung des protestantischen Glaubens und Denkens.

Die Kantonalbank in Bern schloß ihre Jahresrechnung mit einem Reingewinn von Fr. 3,196,470. Daraus sollen 2,4 Millionen dem Staate überwiesen werden, Fr. 400,000 der gesetzlichen Reserve und der Rest der Spezialreserve für Forderungen.

Die Stellungnahme der Parteien zu den Regierungsratswahlen ist nun vollkommen geklärt. Die Delegiertenversammlung der Bauern-, Gewerbe- und Bürgerpartei erklärte neuerdings, daß sie auf die beiden vakanten Sitze im Regierungsrate keinen Anspruch erhebe, sondern deren Besetzung der freisinnig-demokratischen Partei überlassen und deren Kandidaten im Wahlkampf unterstützen wird. — Der Zentralvorstand der katholisch-konservativen Volkspartei hat die Parole der Stimmenthaltung ausgegeben, und sich nur für einen allfälligen zweiten Wahlgang die Stellung vorbehalten.

In Belp starb alt Gerichtspräsident Aerni im Alter von 63 Jahren.

In Rüfenacht starb der Privatier Daniel Soltermann im Alter von 82 Jahren.

Im Alter von 57 Jahren starb in Thun unerwartet rasch der bekannte Schiffbauer Karl Furrer. Manch schönes, kunstgerecht erbautes Boot ist aus seinen Händen hervorgegangen.

In Sigriswil starb im 64. Altersjahr der allbekannte Krindenwirt, alt Großrat Chr. von Gunten. Der Verstorbene war eine der markantesten Persönlichkeiten des rechten Thunersee-Ufers.

In Basel wurde auf Veranlassung des Gerichtspräsidenten von Interlaken der Fabrikdirektor der Kammgarnspinnerei Interlaken, Crantz, verhaftet. Er soll sich Veruntreuungen oder Unterschlagungen im Betrage von 2 Millionen Franken zuschulden kommen lassen haben. Der Betrieb der Kammgarnspinnerei bleibt, dank der Hilfe Dritter, aufrechterhalten.

Am 13. ds. gingen von der Kette der Galauistöcke beim Weiler Boden einige Lawinen nieder, die fünf Masten der eidgenössischen Telephonleitung zerstörten. Die Hochspannungsleitung und Luftkabelbahn der Kraftwerke Oberhasli A.-G. blieb verschont.

In Suberg starb an einem Herzschlag alt Großrat Friedrich Häni, gewesener Wirt und Landwirt, eine weit und breit bekannte Persönlichkeit.

In Schnottwil bei Büren a. A. suchte im Hause des Kantonsrates Fritz Schluepp ein Mädchen mit einer Laterne auf dem Heustock nach Eiern. Die Folge war ein Brand, der Haus und Scheune ergriff. Viehware und Mobiliar konnten gerettet werden, doch die übrige Fahrhabe ging verloren. Der Schaden beträgt Fr. 55,000.

Die Aufsichtsbehörde des Spitals Delsberg beschloß prinzipiell den Bau eines neuen Spitalgebäudes. Das alte Spital würde dann als Greisen- und Invalidenasyl dienstbar gemacht. Zur Beschaffung der Geldmittel denkt man an eine Lotterie. Der Neubau soll nach den modernsten Gesichtspunkten erstellt werden und für 100 Betten Platz bieten.

In der Umgebung von Pommerats und auf der Weide Haut du Bémont zeigte sich ein Rudel Wildschweine. Einige Jäger aus Pruntrut, Courgenay und der Baroche machten sich auf die Verfolgung, jedoch ohne Erfolg. Die Wildschweine richteten in den Aeckern der Haute Borne beträchtlichen Schaden an.

Stadt Bern

Die Generaldirektion der S. B. B. hat den Vertretern der Stadt und des Kantons die generellen Pläne zur Erweiterung des Personenbahnhofes in Bern unterbreitet. Im Bauvoranschlag des Jahres 1928 sind hiefür schon Fr. 300,000 eingesetzt worden. Die Ausführung des ganzen Projektes wird eine Summe von mehreren Millionen Franken erfordern, die Endsumme kann aber erst nach Aufstellung der Detailpläne bestimmt werden. Es handelt sich bei dem Projekte um die Erweiterung der Perronanlage und den Ausbau des Bahnhofgebäudes. Die Perrons werden verlängert und verbreitert, ferner werden eigene Gepäck- und Postperrons mit unterirdischen Zugängen und Aufzügen erstellt werden. Der nötige Raum wird durch Abgrabungen gegen die Große Schanze hin gewonnen. Ende des Jahres könnte mit diesen Arbeiten begonnen werden. Der Ausbau des Aufnahmsgebäudes soll im Zusammenhang mit der Gestaltung der anliegenden städtischen Plätze, der Straßenbahnlinienführung ꝛc. projektiert werden. Die Bundesbahnen gedenken, gemeinsam mit der Gemeinde Bern, zu der Erlangung eines Bebauungsplanes, der das Bahnhofgebäude, den Bahnhof- und Bubenbergplatz und das Gebiet bis zur Schanzenstraße umfassen würde, einen Wettbewerb zu veranstalten. An die Ausführung dieser Arbeiten kann natürlich erst später geschritten werden. An eine Verlegung des Bahnhofes an den Rand der Stadt wird heute nicht mehr gedacht, da die Bahn heute im Zeitalter des Verkehrs darnach trachten muß, die Reisenden im Stadtzentrum und nicht an der Peripherie abzusetzen. Die Gemeindebehörden sind denn auch mit dem Ausbau des jetzigen sehr gut gelegenen Bahnhofes einverstanden und befürworten diese Lösung unserer Bahnhoffrage.

Die vom Künstler Hans Frei in Basel entworfene Reformations-Medaille ist Kunstwerk geworden, das in allen Teilen als gelungen bezeichnet werden kann. Die Denkmünze enthält das Bild des Malers, Dichters und Staatsmannes Niklaus Manuel, gestorben 1530. Die Vorderseite bietet das Bildnis Manuels, des Heroldes der Berner Disputation vom Januar 1528. Auf der Rückseite ist der Spruch geprägt: Hic robur et securitas 1528—1928 (Hier ist Kraft und Sicherheit). Die Prägung wurde in der eidgenössischen Münzstätte in Bern besorgt und zu beziehen ist die Münze

durch Dr. R. Wegeli, Historisches Museum in Bern. Sie kostet in Gold Fr. 215, in Silber Fr. 17 und in Bronze Fr. 7. Der Reinertrag der Denkmünzenerstellung kommt ungeschmälert dem protestantisch-kirchlichen Hilfsverein in Bern zu.

Die Stadt Bern hat die meisten leerstehenden Wohnungen in der Schweiz. In Zürich standen im Sommer 1927 von 55,940 Wohnungen 328 leer, in Basel von 38,300 Wohnungen 371 und in Bern von 28,000 Wohnungen 612.

---

† Friedrich Badertscher,
gew. Zimmermeister in Bern.

Im hohen Alter von 77 Jahren und 3 Monaten ist am 28./29. Januar abhin Friedrich Badertscher, gewesener Zimmermeister, nach kurzem Krankenlager verschieden. Mit dieser typischen Emmentalernatur ist ein Mann von uns gegangen, welcher einige Worte der Freundschaft und Liebe verdient hat.

Friedrich Badertscher ist im Jahre 1850 als der ältere von zwei Söhnen des Müllers Ulrich Badertscher in Hasle bei Burgdorf geboren worden. Sein Heimatort war Lauperswil.

Seine Mutter hat er, kaum im 4. Lebensjahre stehend, verloren. Nachdem sein Vater nach Amerika ausgewandert war, hat der Großvater den begabten Knaben erzogen.

Nach Absolvierung der Schulzeit erlernte Badertscher in seinem Geburtsorte den Zimmermannsberuf. Zur weitern Ausbildung arbeitete er hernach als Zimmergeselle an verschiedenen Orten, so in der französischen Schweiz, in Basel und in Süddeutschland. Längere Zeit hat er seine beruflichen Kenntnisse in den Zimmergeschäften Gribi in Burgdorf und Dähler in Bern zu erweitern gesucht. Im Jahre 1875 verehelichte sich Friedrich Badertscher mit Anna Barbara Ryser von Sumiswald und gründete zugleich in Bern ein eigenes Geschäft.

Durch unermüdlichen Fleiß und zähe Ausdauer war es ihm vergönnt, sein Geschäft zu schöner Blüte zu bringen. Der junge Meister hat sich nicht gescheut, noch als verheirateter Mann seine ihm fehlenden Kenntnisse im Zeichnen in der Handwerkerschule Bern nachzuerlernen.

Aus der Ehe sind vier Töchter entsprossen, welche schon in jungen Jahren sowohl im Geschäft als auch in der Haushaltung tüchtig mithelfen mußten. Nachdem drei Töchter glücklich verheiratet waren, kam Schnitter Tod und rief die älteste Tochter im Jahre 1913 der Familie und den Eltern weg. Vater Badertscher hat diesen Verlust tief empfunden und ihn nie verschmerzen können.

Der Gemeinde Bern hat der Verstorbene als Mitglied der Schulkommission Breitenrain, als Unteroffizier der Feuerwehr, sowie als Gemeindeschätzer gute Dienste geleistet. Eine Amtsperiode vertrat er die freisinnige Partei im Stadtrate.

Ueber alles ging ihm aber die Liebe zu seinem Berufe. Was der energische, nie ermüdende Zimmermeister in die Hand nahm, das führte er auch zu einem guten Ende. Seine größte Freude war, an schönen Sonntagen die Gegend um Bern herum zu Fuß zu durchwandeln. Der Verblichene war ein warmer Freund der Natur und der Berge.

Volle 40 Jahre ist er dem Geschäfte in nachahmenswerter Weise vorgestanden und hat es trotz vieler Hindernisse auf der Höhe der Zeit zu halten verstanden. Den Arbeitern, welche z. T. über 30 Jahre in seinem Geschäfte tätig waren, war Vater Badertscher ein strenger aber gerechter und wohlwollender Vorgesetzter.

Im Jahre 1921 verlor er seine herzensgute Gattin, welche mit ihm Freud und Leid die vielen Jahre hindurch getreulich geteilt hat. Seit einigen Jahren suchten ihn schwere Atembeschwerden heim, die ihn seit Anfang des Winters immer mehr belästigten. Der Tod trat wirklich als Erlöser an sein Krankenbett und rief den müden Erdenpilger ab. Ein arbeitsreiches, aber auch gesegnetes Leben hat damit seinen Abschluß gefunden.

Am 2. Februar wurde die sterbliche Hülle des Verewigten der läuternden Flamme übergeben. Eine große Anzahl Leidtragender hat

† Friedrich Badertscher.

der Feier im Krematorium, wo Herr Pfarrer von Greyerz einen tiefempfundenen Nachruf hielt, beigewohnt. Wenn auch Vater Badertscher nicht mehr unter uns weilt, so werden wir ihn doch stets in gutem, ehrenden Angedenken behalten. Friede seiner Asche! K. M.

---

† Hans Rohrbach,
gew. Wirt zum „Ochsen" in Bern.

Am 26. Januar 1928 verschied im Alter von erst 55 Jahren Hans Rohrbach, gewesener Wirt zum „Ochsen" in Bern.

Geboren am 21. September 1872 als Sohn des bestbekannten Fuhr- und Droschkenhalters Johann Rohrbach, durchlief er mit bestem Erfolg die Primar- und Sekundarschulen unserer Stadt. Hierauf betätigte er sich im Geschäft seines Vaters bis er sich im Jahre 1895 selb-

† Hans Rohrbach.

ständig machte. Nun machte Hans Rohrbach bis im Frühjahr 1914 alle Leiden und Freuden eines Droschkenhalters durch. Seine große Pünktlichkeit, sowie seine guten Umgangsformen erwarben ihm bald das Vertrauen eines weiten Kundenkreises. Vor allem waren es Angehörige des diplomatischen Corps, die seine ständige Kundschaft bildeten. Interessant war es, seinen Schilderungen von größern Reisen mit Pferd und Wagen zuzuhören; z. B. führte er einmal eine spanische Gräfin mit ihrem 12jährigen Sohn in 10 Tagen von Bern über den Brünig-Luzern-Einsiedeln-Zürich-Basel wieder nach Bern zurück. Als dann aber die fortschreitende Technik dem Fuhrwesen fast jede Lebensmöglichkeit zu nehmen schien, verkaufte Hans Rohrbach 1914 sein Geschäft und fand in der Landesausstellung einen schönen Posten als Chef-Kontrolleur. Hierauf erwarb er käuflich im Jahre 1915 den Gasthof zum „Ochsen" an der Metzgergasse, den er mit Hilfe seiner ihm vor etwas mehr als einem Jahr verstorbenen Frau und seiner Kinder bis zu seinem Ableben weiterführte.

In verschiedenen Vereinen war er jahrelang Vorstandsmitglied. Im Militär gehörte Herr Rohrbach seit dem Rekrutendienst der Artillerie an und hat als Fahrergefreiter treue Kameradschaft gepflogen. Während vielen Jahren war der Verstorbene Mitglied des Artillerievereins und mit bewegten Abschiedsworten gedachte der Präsident des Artillerievereins des dahingeschiedenen Waffenkameraden.

Seiner Familie war er immer ein treubesorgter Vater. Er ruhe im Frieden!

In den städtischen Schulen werden nunmehr Skikurse abgehalten. Eine Rundfrage in sämtlichen Schulen ergab 1300 Interessenten, darunter 400 Mädchen. Rund 800 Kinder haben bereits Ski, für die anderen werden nunmehr solche zu verbilligten Preisen angeschafft, die an die Kinder leihweise abgegeben werden. Als Miete bezahlt der Schüler Fr. 1, womit auch Versicherungsbeitrag und Reparaturkosten gedeckt sind. Zur Durchführung der Skikurse haben sich bereits 42 Lehrkräfte und 28 Mitglieder des bernischen Skiklubs zur Verfügung gestellt. Als Hauptübungsgelände ist der Gurten in Betracht gezogen.

Bei der Generalversammlung des bundesstädtischen Pressevereins wurde Jahresbericht und Jahresrechnung genehmigt. In den Vorstand wurden die Herren Dr. Kubik, Dr. Feldmann, Dr. Lüdi, Payot, Haas, Dr. Wechlin (neu) und Dr. Egger (neu) gewählt. Präsident wurde Dr. Lüdi, Vizepräsident Dr. Feldmann.

Für eine vakante Lehrerinnenstelle des Primarschulkreises Länggasse haben sich nicht weniger als 49 Bewerberinnen gemeldet.

Die stadtbernischen Gasthöfe verzeichneten im Monat Januar 7693 Gäste mit 21,596 Logiernächten. Hievon entfallen auf die Schweiz 5252, auf Deutschland 946, Frankreich 255, England 271, Holland 94, Oesterreich 127, Italien 125, Nordamerika und Kanada 142, der Rest fällt auf andere Länder.

Der König und die Königin von Afghanistan treffen am 18. ds. mit Extrazug von Montreux her zirka um 11 Uhr vormittags ein. Am Bahnhof werden sie vom Bundespräsidenten begrüßt, dem als persönlicher Begleiter Oberdivisionär Scheibli beigegeben wird. Als Adjudant des Königs wird Oberstdivisionär Guisan kommandiert Nach dem Empfang im Bundehaus wird zu Ehren des Königs im Hotel Bellevue

ein Dejeuner gegeben, an das sich eine Besichtigung der Stadt anschließt. Etwa um 4 Uhr nachmittags ist großer Empfang im Bellevue. Den Ordnungsdienst leitet Oberstbrigadier W. Held, der bereits beim Besuch des rumänischen Königspaares diese Funktion versah. Den militärischen Ehrendienst besorgt die in der Stadt stehende Infanterie-Unteroffiziersschule und außerdem zwei Schwadronen, die besonders aufgeboten werden. Abends reist das Königspaar nach Montreux zurück.

Am 11. ds. nachmittags wurde die sterbliche Hülle des verstorbenen Pelzwarenhändlers Eduard Engler im Krematorium beigesetzt.

Am 12. ds. landete Fliegerhauptmann Wirth mit seinem Kleinflugzeug glücklich in Casablanca. Er war in Malaga gestartet und hatte in Algesiras eine Zwischenlandung gemacht.

Beim Schlitteln mit der Schulklasse erlitt die 12jährige Rosa Dolder im Könizbergwald beim Anfahren an eine Tanne eine Unterschenkelfraktur am rechten Bein. Das Mädchen mußte ins Inselspital überführt werden. — Der Metzgerlehrling Carlo Gabbio verletzte sich beim Ausbeinen von Schweinefleisch derart mit dem Messer, das ihm ausgeglitten sein muß, am Unterleib, daß er ins Inselspital überführt werden mußte.

Eine 20jährige Tochter steht in Untersuchung wegen verschiedener Kleiderdiebstähle, die sie im Sommer in der Frauenbadanstalt beging. Unter den beschlagnahmten Sachen befindet sich noch eine Damenhandtasche aus schwarzem Saffianleder und ein kleines Portemonnaie aus Schafleder, deren Eigentümer sich noch nicht gemeldet haben. Mitteilungen werden an die städtische Fahndungspolizei erbeten.

Verhaftet wurde ein Jüngling wegen Diebstahls zweier Mäntel, einen ließ er in einem Restaurant, den anderen im Korridor eines Schulhauses mitgehen.

Einem Logiergast eines Hotels kam letzter Tage die Brieftasche abhanden, die er im Abort liegen ließ. Ein Hausbursche, der die Fundunterschlagung bereits zugegeben hat, wurde in Untersuchungshaft genommen.

Ein in Bern wohnender Vertreter sollte eine Arreststrafe von einem Tag antreten. Er ließ aber die Strafe durch einen Vertreter abbüßen, dem er dafür Fr. 20 zahlte. Die Sache kam aber aus und wird nun ein Nachspiel haben.

Die Assisenkammer verurteilte zwei junge Stadtberner, die im Bureau einer illustrierten Zeitung im Bollwerk eingebrochen waren und eine Stahlkassette mit Fr. 250 Inhalt entwendet hatten, den einen, der schon vorbestraft ist, zu 22 Monaten Zuchthaus, seinen Gehilfen zu 11 Monaten Zuchthaus und 20 Tagen Korrektionshaus, die ihm bedingt erlassen wurden unter der Bedingung, sich während einer Bewährungsfrist von 5 Jahren des Alkohols vollkommen zu enthalten.

Das korrektionelle Gericht verurteilte den Burschen, der in der Neujahrsnacht im Stationsgebäude Felsenau der Bern-Zollikofen-Bahn eingebrochen und Zigarren und Schlüssel entwendet hatte, zu 15 Monaten Korrektionshaus ohne bedingten Straferlaß, da der Verurteilte schon 12 Vorstrafen hat, darunter drei wegen Diebstahls.

Kleine Chronik

Unglücksfälle.

In den Bergen. Bei der Abfahrt von der Montforthütte bei Martigny gerieten drei Genfer Skifahrer in eine kleine Lawine, die den einen, den Präsidenten des Stadtrates von Genf, Marcel Brunet, verschüttete. Trotzdem sich von Verbier sofort nach Ankunft der beiden andern Skifahrer eine Rettungskolonne auf den Weg machte, konnte Brunet nur mehr als Leiche geborgen werden. Die Leiche wurde nach Chable hinuntergebracht.

Verkehrsunfälle. Am 11. ds. abends wurde in Freiburg der 54jährige Arbeiter der Brasserie Cardinal beim Ueberschreiten des Bahngeleises von einem Güterzuge ergriffen und in Stücke zerrissen. — Am 9. ds. wurde in Freiburg ein gewisser Peter Scheller von Oensingen von einem Lastautomobil der Mosterei Düdingen überfahren. Er erlitt einen Beckenbruch, an dessen Folgen er wenige Stunden später starb. — Am 10. ds. abends stieß der Kiesgrubenarbeiter Max Bolt von Uster auf der Zürichstraße oberhalb Hagnau auf seinem Velo mit einem von entgegengesetzter Seite kommenden Auto zusammen. Er erlitt so starke Kopfverletzungen, daß er noch auf der Unfallstelle verschied. — Auf der Straße von Niedens nach Yvonand kam ein Fuhrwerk infolge Glatteis ins Gleiten und stürzte um. Die Insassin des Fuhrwerkes, die 67jährige Lydia Varidel, erlitt dabei einen Schädelbruch, an dessen Folgen sie starb.

Sonstige Unfälle. Beim Auswechseln von Telegraphenstangen in Oberaach (Thurgau) fiel eine Stange auf ein auf dem Velo vorbeifahrendes Fräulein. Die Radfahrerin erlitt einen Schädelbruch und war sofort tot. — In Zürich wurden in ihrer Wohnung der 64jährige alt Redaktor Alfred Adler und seine 62jährige Frau des morgens durch Kohlenoxydgas vergiftet aufgefunden. Frau Adler starb noch in der folgenden Nacht, während Alfred Adler gerettet werden konnte. — In Pfäfers konnte ein zweijähriges Knäblein den neben dem Bette stehenden Spiritusbrenner, in welchem Milch sott, erfassen. Das Bett und seine Kleider fingen Feuer und der Kleine erlitt so schwere Brandwunden, daß er daran starb. — In Dottingen verbrannte das zweieinhalbjährige Kind der Familie Nußbaumer im Kinderwagen, der während der Abwesenheit der Mutter von den Geschwistern des Kindes zu nahe an den heißen Ofen geschoben worden war, und dessen Bettzeug Feuer gefangen hatte.

Der größte Springbrunnen der Welt.

John D. Rockefeller weiß nicht mehr, auf welche Weise er sein Geld ausgeben soll. Jetzt will der Milliardär auf seinem Landgut den größten Springbrunnen der Welt anlegen, der vor dem Herrenhaus mit seinen plätschernden Wogen ihm Erfrischung bringen soll. Zu diesem Zweck hat der Krösus einen auf Long Island aufgefundenen Monolith im Gewicht von 250,000 Kilogramm und einem Umfang von 20 Fuß angekauft. Diesen Riesenstein beabsichtigt er zu einem gewaltigen und in der Form originellen Springbrunnen aushauen zu lassen, um so seiner Besitzung eine Sehenswürdigkeit ersten Ranges zu schaffen. Die Schwierigkeiten des Transportes sind enorm. Es mußten mehrere Spezialwaggons bereitgestellt werden, die sich aber als viel zu klein erwiesen, um das Felsungetüm zu befördern. Jetzt hat man ihn auf dem Schiffswege transportiert. Hundert Gespanne werden benötigt, um den Stein den Berg hinauszuschaffen. Spielen aber auch Kosten und Transportschwierigkeiten bei Rockefeller keine Rolle, so sind es diemal die Behörden, die Rockefeller einen Strich durch seine schöne Rechnung machen werden. Sie wollen den Transport durch die Straßen nur gestatten, wenn von Rockefeller die weitestgehenden Garantien gegen Sicherheit und Beschädigung geleistet werden.

Neue Zuckerquelle.

Der Zuckerindustrie sind zwei merkwürdige Konkurrenten erwachsen. In tropischen Ländern wird der Zucker bekanntlich aus Zuckerrohr, in anderen größtenteils aus der Runkelrübe gewonnen. Nun hat man in Kanada eine Tanne gefunden, Douglas-fire genannt, deren Nadeln eine Flüssigkeit absondern, die in der Sonne getrocknet einen außerordentlich brauchbaren Zucker ergibt. Dieser Zucker ist schneeweiß und braucht nicht erst raffiniert zu werden, sondern ist sofort genußfähig. Ungefähr zur selben Zeit entdeckten die Chemiker, daß die Artischocke eine zuckerartige Flüssigkeit von sich gibt, die aus einer chemisch äußerst diffizilen Zusammensetzung besteht. Diese Flüssigkeit ergibt ebenfalls Zucker, allerdings erst nach Anpfanzung der Artischocke in südlichen Ländern, der wesentlich feiner ist als der allgemein gebräuchliche.

Fastnacht.

Regen fällt und Sonne scheint,
Westwind folgt auf Föhn,
Wetter ist bald hundeschlecht
Und bald wunderschön.
Thermometer steigt rapid,
Worauf 's wieder schneit:
Kurz und gut, auch 's Wetter macht
„Fastnachtsnarrenzeit".

Aber auch ansonsten merkt
Man die Fastnacht sehr,
Groß- und kleine Politik
Springen hin und her.
Zonenfrage tanzt herum,
Springt bald da, bald dort:
Völkerbund, so droht man gar,
Zieht von Genf noch fort.

Außerdem und überdies
Geht's auch sonst gefehlt,
Und Regierungskrisen gibt's
Ringsum auf der Welt.
Serben, Griechen, Deutsches Reich,
Kommen nicht zur Ruh',
Und selbst den Norweger drückt
Irgendwo der Schuh.

Und sogar im Staate Bern
Geht es krumm und schlimm,
Bauer, Bürger und Gewerb'
Dankt für den Herrn Grimm.
Aber 's kommt doch hie und da
Anders als man dacht':
Fastnacht ist's, Prinz Karneval
Lenkt die Welt und — lacht.

Hotta.